

Menschenrechte, Mobilität und Integration

Ideenlabor der „Wochen zur Demokratie“ sammelt Vorschläge für ein gutes Miteinander

Von Theresia Wildfeuer

Biolebensmittel für finanziell Benachteiligte, Integration durch gemeinsame Arbeit, Verbesserung der Verkehrssituation für Radfahrer, 70 Jahre Menschenrechts-Charta und ein Umwelt- und Tierwohltag – diese Ideen für ein gutes Miteinander haben Teilnehmer bei einem Ideenlabor im Rahmen der „Wochen zur Demokratie“ entwickelt, das im Inn.Kubator seinen Auftakt nahm.

Bei einem gemeinsamen Brunch und Brainstorming nannten die Besucher vielfältige Ideen für ein gutes Miteinander in Passau und Umgebung. Am Ende kristallisierten sich fünf Themen heraus, um das gesellschaftliche Leben in Passau zu verbessern. Susanne Synek, Vorsitzende der Passauer Gruppe von Amnesty International (AI), regte an, anlässlich des Jubiläums „70 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ die 30 Artikel der UN-Menschenrechts-Charta in Passau sichtbar zu machen und unter die Leute zu bringen. Auf deren Basis gründeten sich die Demokratie und das Grundgesetz. Sie schlug vor, ein Büchlein über die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte zu verteilen oder diese „möglichst zentral“ vorzustellen, damit viele Menschen erreicht werden, zum Beispiel in Form einer Ausstellung.

Sehr engagiert zeigte sich auch eine Kindergruppe, die vorschlug,



Vielfältige Initiativen: Beim Ideenlabor im Rahmen der „Wochen zur Demokratie“ im Inn.Kubator regten die Teilnehmer viele Projekte an. Es ging um Menschenrechte und Integration, mehr Mobilität für Menschen ohne Auto und Bio-Lebensmittel für Benachteiligte sowie einen Umwelt- und Tierwohltag, den sich die Kinder wünschen.

einen „Tag für Tierwohl und Umwelt“ zu veranstalten, um bei einem „Ramadama“ die Stadt von Müll zu säubern und den Lebensraum für Tiere zu schützen. Eine Erwachsenengruppe diskutierte darüber, wie finanziell benachteiligte Menschen einen besseren Zugang zu Bio-Lebensmitteln erhalten können, zum Beispiel mit Hilfe eines Bonussystems. Ein weiteres Team machte sich Ge-

danken über mehr Integration. Diese könne bei gemeinsamen Tätigkeiten von Menschen mit Migrationshintergrund und Einheimischen gelingen, zum Beispiel im Bauhof. Der Fokus liege auf dem Bauen. Alle Teilnehmer seien Botschafter ihres Landes, arbeiteten zusammen und verbesserten so die Integration. Auch die Verbesserung der Mobilität war Thema, zum Beispiel für Men-

schen ohne Auto, die auf den ÖPNV angewiesen sind, und von Radfahrern.

Ziel der Initiative „Wochen zur Demokratie“ sei, verschiedene Veranstaltungsformate zu bieten, die dazu beitragen, sich mit Demokratie auseinanderzusetzen und zeigen, dass diese eine Errungenschaft und keine Selbstverständlichkeit ist, sagte Melanie Hackenfort von der Initiative. Es

gebe keine Rechte, die selbstverständlich sind. Die Bürger hätten zudem Verpflichtungen. Sie könnten die Gesellschaft mitgestalten. Das Ideenlabor sei ein Format, um Bürgern Raum zu geben, Ideen einzubringen und zu entwickeln, um das Zusammenleben zu verbessern, Raum zu schaffen, um Ideen zu spinnen, Dinge einzubringen, die es noch nicht gibt. Mit Hilfe der Moderatorinnen des Hochschulverbunds TRIO (Transfer und Innovation Ostbayern) und eines Design Thinking Processes würden Ideen wie jene von AI oder der Kinder weiterentwickelt.

Maria Wilhelm und Nora Li Gebhardt von TRIO begleiteten die Ideenfindung als Innovations-Coaches. Sie luden ein, Probleme zu benennen, Herausforderungen zu sammeln und verschiedene Perspektiven zu beleuchten. In lockerer Atmosphäre gelang es bei Brunch und Brainstorming, sich kennenzulernen und auszutauschen, um dann nach dem Werkzeug des Design-Thinking-Ansatzes Teams zu bilden, konkrete Ideen zu formulieren und Lösungen zu erarbeiten.

„Es ist total schön zu sehen, wie ganz unterschiedliche Leute, Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter, Berufstätige, alteingesessene Passauer und Menschen mit Migrationshintergrund, Studenten aus verschiedenen Nationen, Junge und Ältere, Kinder und Erwachsene, verschiedene Genera-

tionen Ideen entwickeln“, erzählte Maria Wilhelm. Es sei eine Fülle von Ideenvorschlägen eingebracht worden. Besonders freute sie sich darüber, dass sich auch Kinder beteiligten. Viele Vorschläge seien bereits im letzten Jahr genannt worden, die zum Beispiel die Unterschiede zwischen Stadt und Landkreis oder Alteingesessenen und Studierenden betreffen oder Themen wie Mobilität, Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Region. Das Ideenlabor biete Raum, Initiativen aus der Bevölkerung zu entwickeln und diese zu unterstützen, aktiv zu werden und zu fördern, damit diese Projekte auch umgesetzt werden. Der Ideen-Brunch sei der Auftakt zu weiteren Treffen.

Am 20. Oktober geht es darum, die Ideen zu schärfen, mit Betroffenen zu reden, sich weitere Inspiration zu holen. Am 29. Oktober werden die Ideen finalisiert und die Umsetzung vorbereitet. Die beiden Treffen sind jeweils von 18 bis 20.30 Uhr im Inn.Kubator geplant. Beim Abschlussfest am 4. November um 17 Uhr in der Redoute stellen die Initiatoren ihre Projekte vor. Eine Jury prämiiert die drei besten Vorschläge und verleiht Preise. Die Gewinner können ihre Ideen mit Hilfe des Preisgelds aus dem Innovationsfonds der „Wochen zur Demokratie“ dann umsetzen. Für Platz eins winken 800 Euro, für Platz zwei 600 Euro und für Platz drei 400 Euro.